

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 33

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SP-Visionen

Drei Wochen vor den Nationalratswahlen wollen die Sozialdemokraten in Bern ihren Wahlparteitag abhalten. Nach der Diskussion im Kursaal und um zu zeigen, dass allzuviel politischer Freiraum dem einzelnen SP-Mitglied nicht gewährt wird, zieht's die Genossen am Samstagabend in die «Innere Enge», ein Quartier in der Bundesstadt. Dort wollen sie, so heisst es im Einladungsschreiben, in gut schweizerischer Art «riläxen» und chilenisch und italienisch essen. Die Festfreudigen in Stimmung bringen sollen hernach verschiedene Musikgruppen, unter anderem die «Gschnätzleten Bängler». Nachdem die Sozialdemokraten die Banken schon nicht mit Volkes Stimme «schnätzlen» konnten, muss ihnen jetzt wenigstens musikalisch der Garaus gemacht werden.

Auf Los geht's los

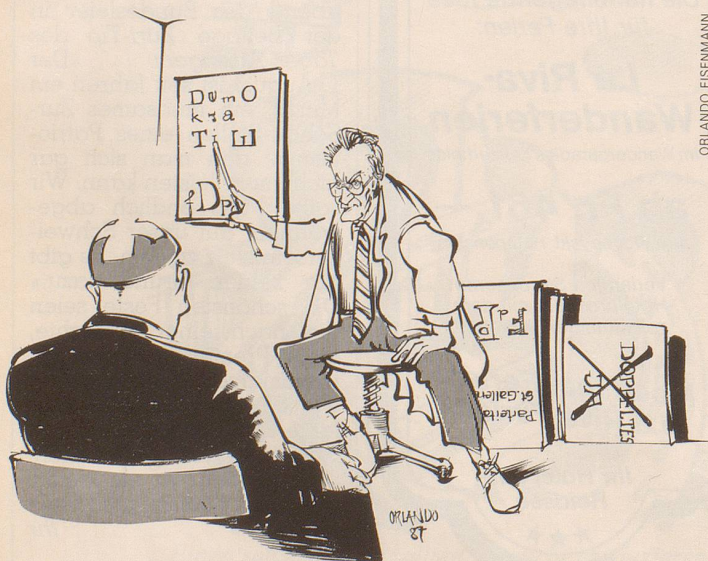
«Wann beginnt eigentlich der Wahlkampf für die Nationalrats-

wahlen?» Das ist ab sofort eine ganz dumme Frage. Denn die Freisinnig-Demokratische Partei der Schweiz hat jetzt offiziell bekanntgegeben, wann es ihr beliebt, zu erlauben, dass der Wahlkampf «bitteschön» beginnen darf. Wie dem Veranstaltungskalender für Bundeshaus-Lisetitten zu entnehmen ist, geruht es nämlich der politischen Gruppierung mit der zurzeit noch grössten Vertretung im Nationalrat, freundlicherweise zu konvenieren, am 20. August 1987 in den Räumlichkeiten des Etablissements «Schweizerhof» (noblesse oblige) gnädigst eine Pressekonferenz darzubieten. Einziger

Die Ferien sind am schönsten

solange man noch zu hause voller Begeisterung alle Vorbereitungen trifft. Wenn es dann aber in den Ferien genauso viel regnet wie zu hause und das Bier sogar teurer ist und der Kellner weniger freundlich, dann sind die Ferien nicht mehr so schön, auch wenn es einem dennoch gelingt, ein paar schöne Fotos zu knipsen. Die Schönheit der Ferien ist sehr vergänglich. Ganz unvergänglich ist aber die Schönheit eines echten Orientteppichs wie er bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich zu sehen und zu kaufen ist.

ORLANDO EISENMANN



Neue Lesart?

Zweck der Veranstaltung: «Wahlauftakt». Die anderen Bundesratsparteien werden sich auf den Takt der FDP sicher unverzüglich einstellen.

Neue Bundesräte

Nein, nein, unsere Landesregierung ist überhaupt nicht überlastet. Immer dann, wenn unter der Bundeskuppel die Aufstokung des Bundesrates diskutiert worden ist, waren es vor allem die sieben Bundesräte selbst, die sich gegen neue, zusätzliche Kollegen zur Wehr setzten. Nun aber kommt es doch noch zu einer Vergrösserung des hehren Siebener-Klubs. Elisabeth Kopp ruft ihren Amtsvorgänger Rudolf Friedrich zu Hilfe. Der Hagestolz aus Winterthur darf für seine Zürcher Parteifreundin den verfuhrwerkten Bodenrechts-Karren aus dem Sumpf ziehen. Nach Bekanntgabe dieser Friedrich-Mission soll nun auch ein Alt-Bundesrat aus St.Gallen, so sagten es Lisette wenigstens die Gerüchte, wieder richtig aufgelebt haben und seither fast täglich auf einen entsprechenden Anruf aus Bern warten. Der KuFu lässt das Regieren nicht!

SBB-Fressefahrt

Um zu verhindern, dass Journalisten auf den Gedanken kommen, etwas nicht ganz Optimales für das Image der Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) ihren Federn entspringen zu lassen, laden die Bahnoberen alljährlich die Schreiberbande zu einer sogenannten Pressefahrt ein. Diesmal geht's ins Tessin, und ausnahmsweise sind die cari amici italiani ebenfalls mit von der Partie. Auf dem Besuchs- und Impfprogramm (pardon: Informationsprogramm) steht nämlich der Huckepack- und Containerverkehr, was bedeutet: «Wie bringe ich die Güter auf die Schiene?» Weil die Italiener ja auf Teufel komm raus am liebsten mit ganz dicken Brummern durch die Teufelschlucht donnern möchten, bis die Berge brechen, sollen nun in erster Linie deren Journalisten auf den Pfad der Tugend gelenkt werden.

Schweigegehd

Apropos Gewerbe: Was dem Baugewerbe recht ist, soll den Wirten billig sein. Das schlechte Sommerwetter hat den Wirten so stark zugesetzt, dass sie jetzt Vater Staat zu Hilfe rufen und eine Schlechtwetterentschädigung verlangen, wie dies seit Jahren bei den Bauleuten üblich ist. Interessant, dass regelmässig jene

Kreise, denen es mit möglichst wenig Staat am wohlsten ist, immer dann, wenn das Geschäft schlecht läuft, nach Bundesgeldern rufen. Wo kämen wir denn da hin? Da könnten in diesen Tagen noch ganz andere bei Säkelmeister Stich vorstellig werden. So auch Lisette, die im Bernerhof anklopfen und eine Entschädigung für die nicht stattfindenden Berner Polit-Ereignisse verlangen könnte. Oder ein Schweigegehd für all jene Geschichten einfordern müsste, die Lisette zwar bekannt, aber selbst für die Bundeshuus-Wösch allzu schmutzig sind.

Sprachenstreit

Belgische Verhältnisse haben wir ja zum Glück keine, doch haben der Röstigraben und die vom Verstummen bedrohte Bündner Sprache dazu beigetragen, dass der Bundesrat jetzt eine Expertenkommission einsetzen musste unter dem Vorsitz des engagierten Berner Staatsrechtsprofessors Peter Saladin. Diesem Professor möchte Lisette nur noch wärmstens ans Herz legen, dass neben dem Romanischen, dem Französischen, dem Italienischen und dem Deutschschweizerischen da auch noch das St.Gallerische, das Zürcherische, das Baslerische und das Bernische zu retten wären.

Tempo Tempo

Die Tempoinitiative von Bernhard Böhi, 130 auf Autobahnen und 100 ausserorts, hat beim Bundesrat erstaunlich rasch zur Botschaft geführt. Zeit hätte er gehabt bis Januar 1988, doch die Beamten haben sich vom Inhalt der Initiative anstecken lassen und sind vor den Sommerferien mit dem Resultat ihrer Bemühungen an die Öffentlichkeit getreten. Die Beweisführung: Die Initiative «zerstört die Rechtseinheit», Tempolimiten können das Unfallgeschehen auf den Strassen positiv beeinflussen (die Zahl der Todesopfer letztes Jahr beweist es, es galt Tempo 100!), sie vermindern den Treibstoffverbrauch und aber: Sie müssen je nach den Gegebenheiten rasch und flexibel geändert werden können. Genau, je nachdem, welcher Wissenschaftler gerade Dienst hat. *Lisette Chlämmerli*

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER
Ein Erlebnis täglich bis 1. November!